



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler

**Dehio, Georg**

**Berlin, 1911**

R

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-83381](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-83381)

**PÜTTLINGEN.** RB Trier Kr. Saarbrücken. [B.]  
Alte Kath. K. in malerischer Gruppierung. Auf der NSeite rom.  
T. Sch. 1726 und 1826.

**PYRMONT.** RB Koblenz Kr. Kochem. Inv.  
Burg. Bis 1810 bewohnt, dann teilweise abgebrochen. Der runde  
Bergfrid 30 m h. erhalten, verjüngt, der oberste Absatz auf Rundbgg.  
vorgekragt. Kap. spätestgot. Die Reste der Wohngebäude zeigen  
Umbau im 17. Jh.

## Q

**QUINT.** RB Trier. [B.]  
Stattliches Schloß des 18. Jh.

**QUIRNHEIM.** Pfalz BA Germersheim. Inv. II.  
Dorf-K. spgot. Merkwürdig der die WFront tangierende rom.  
Rund-T.

## R

**RAMBERG.** Pfalz BA Frankental. Inv. V.  
Burg (Ruine) in uneinnehmbarer Lage. Schildmauer in schönem  
Quaderwerk 12.—13. Jh. Steinmetzzeichen in römischen großen  
Buchstaben. Im sp. Ma. Besitz der Herren v. Dalberg. Zerst. im  
Bauernkrieg und endgültig 1680 von den Franzosen.

**RAMSEN** b. Eisenberg. Pfalz BA Kirchheimbolanden. Inv. I.  
Klosterruine (Cisterc. Nonnen). Die K. gänzlich verschwunden.  
Im Dorfe zerstreut Werksteine in rom. Formen°, Sockelglieder, Sl-  
Kaptt. u. a. m. Was von den Konventsgebäuden erhalten, ist aus  
18. Jh.

**RAMSTEIN.** UElsaß Kr. Schlettstadt. — Aufnahmen bei  
B. Ehardt, Deutsche Burgen.

Burg (Ruine), erb. 1293 durch den Landvogt Otto v. Ochsenstein.  
Granitbau. Die unregelmäßige Anlage folgt den Felsen. Wenig  
erhalten. Großer, sehr starker Wohnturm.

**RAMSTEIN.** Kr. Trier. [B.]  
Burgruine, gut erhalten, auf engem Gr. hoch aufgebaut, erb.  
A. 14. Jh. von Erzb. Dieter v. Nassau.

**RAPPENAU.** Baden Kr. Heidelbg. Inv.  
Wasserschloß°, erb. 1603 für Eberhard v. Gemmingen. Am  
Treppen-T. reiches Renss. Portal°.

**RAPPOLTSWEILER.** O Elsaß Kreisstadt.

**Pfarr-K.** 1876 f. durch Konservator Winkler in Absicht der Verschönerung ausgebaut und neu dekoriert. Die 1282 beg. alte K. war eine querschifflose Basl. mit gestrecktem, in  $\frac{5}{8}$  geschl. Chor, an seiner NSeite der T. Das Sch. unter Einfluß von S. Georg in Schlettstadt mit wechselnden Stützen, die wahrscheinlich, wie dort, mit 6teil. Gwbb. in Beziehung gedacht waren. Frühe Formen auch am s Seitenportal. Der Bau schritt sehr langsam fort; die w Bauteile 14. Jh., das Hochsch. 15. Jh. (Schlußstein 1473). — Plastik am WPortal und einem Teil der Strebepfl. Grabsteine jetzt an der Kirchhofsmauer.

**Augustiner-K.** Spgot. Basl., Gwb. bar. Deckengemälde 1777. Am Doppelportal Statuen des 15. und 18. Jh.

**Hausarchitektur** des 16. und 17. Jh. in zahlreichen Beispielen, bmkw. u. a. das Pfeifferhaus in der Langgasse. Reste der **Befestigung**. Mitten in der Stadt der Metzger-T. mit got. Tor, ehemals mit spitzem Helm; die oberen Teile E. 16. Jh.; Unterbau dem 13. Jh. zugeschrieben. — **Brunnen** 1536 in Renss. Formen. Im **Rathaus** Sammlung kostbarer Trinkgefäße des 17. Jh. [Das schönste, von 1543, in der Kgl. Schatzkammer zu München.]

**Die drei Burgen.** Die kleinste, aber von Natur festeste, heißt Girsberg; E. 13. Jh.; Bergfrid 4eck. mit Nase, Buckelquadern. Ulrichsburg zuerst im 14. Jh. genannt, die Archt. rom., auf Unterbau des 11. Jh. wesentlich 13. Jh. (1. H.). Das enge und auch in den Höhen ungleiche Gelände führte zu merkwürdigen Schiebungen. Palas mit einer eindrucksvollen Fensterarchitektur. Auf dem höchsten Punkt Hohrappelstein; schlechter erhalten.

**RASTATT.** Baden Kr. Baden-Baden. [D.]

Schloß und Stadt, beide engstens aufeinander bezogen, nach einheitlichem Plan errichtet auf der Stelle eines im orleanischen Kriege zerstörten Marktfleckens (an den nur noch der kleine spgot. Chor der Bernhards-K. erinnert). Blieb Residenz der markgräflichen Linie Baden-Baden bis zu ihrem Aussterben 1771. Die Verlegung der Fürstensitze aus den Bergen in die Ebene ist eine Forderung des Zeitgeschmacks; vgl. Heidelberg-Mannheim. Nirgends wieder ist das allgemeine Vorbild, Versailles, in der Anlage so genau nachgeahmt worden. Nach der Stadt öffnet sich das Schloß in einen mehr tiefen als breiten Ehrenhof (90:76 m). Von seinem Tor strahlen 3 Straßen aus, die nach kurzer Zeit von einer zum Schloß parallelen, sehr breiten Hauptstraße durchschnitten werden. Der Mittelbau wird an der Gartenfassade durch Flügelanbauten auf 230 m verlängert. Nächst dem noch kolossaleren Mannheimer Schloß ist das Rastatter das größte Barockschloß in Südwestdeutschland. Zu seiner Baugeschichte erst wenig Daten bekannt. Der

Stilcharakter, trotz des Grundrisses, nicht französisch, sondern italienisch, wie es scheint, durch österreichische Vermittlung. Schon vor der Rückkehr in sein Land hatte Markgraf Ludwig Wilhelm (der berühmte kaiserliche Feldherr, im Munde seiner Landeskinder der „Türkenlouis“) sich mit dem Plan zu beschäftigen begonnen. *Matthia da Rossi*, Mitglied einer in Österreich mehrfach vorkommenden Architektenfamilie, gilt für den Verfasser des Entwurfs. Er wird nach 1700 nicht mehr genannt (gestorben?), aber die Akten enthalten auch weiterhin vorwiegend italienische Namen. 1705, als Rastatt die offizielle Residenz wurde, kann der Bau nicht sehr weit vorgeschritten gewesen sein. Es war die Zeit des spanischen Erbfolgekrieges. Mindestens die Ausstattung fällt erst unter die Regentschaft der Markgräfinwitwe Auguste Sibylle (1707—26) und darüber hinaus. Ihren weiblichen Geschmack und ihre böhmisch-österreichischen Beziehungen (ihre Mutter war eine Lobkowitz) erkennt man besonders in der im NFlügel untergebrachten Schloß-K. (1723): große, gediegene Materialpracht, die Altäre aus buntem Marmor und stucco lustro in feiner Mosaikarbeit, die Pilaster mit Gold- und Seidenstickerei überzogen, überhaupt eine Menge eingänglichsten Kleinzierrats, dabei aber doch dank vorzüglicher Lichtführung und harmonischen Farbenreichtums eine sehr geschlossene Gesamtwirkung. Hervorzuheben die Abwesenheit aller über den Louis XIV. hinausgehenden französischen Anklänge; erst in dem etwas jüngeren, höchst meisterhaften Schmiedewerk der Kanzel zeigen sich Rocailleformen. Die Maler waren *Joh. Hiebel* und *Joh. Ongers*, beide vor- und nachher in Böhmen tätig. Sehr theatralisch, aber auch sehr wirkungsvoll der auf eine hohe Bühne gestellte, durch zwei Treppen zugänglich gemachte Hochaltar. Hinter ihm eine Nachahmung der Scala santa in Rom. — Das Schloß enthält in der Mitte ein Vestibül, hinter demselben ein (jetzt als Durchfahrt umgeänderter) Gartensaal, seitlich zwei Treppen, die sich im ersten Obergeschoß in einem Vorsaal vereinigen, aus dem man in den zweistöckigen Hauptsaal tritt. In diesen Teilen, nicht minder in den langen Fluchten der anschließenden Gemächer, ein ungeheurer Reichtum an Stuckdekoration. Viele Jahre sind zur Ausführung nötig gewesen, aber der Stil hat sich kaum verändert; ein Kompromis der italienischen mit der französischen Art. An den Vouten rundplastisch ausgearbeitete Putten, am Spiegel flacheres Rocaille, die technische Behandlung ausgezeichnet (man beachte besonders auch die untere Gartenhalle). Den Wänden fehlt jetzt die ursp. Bekleidung. Mehrere Prunköfen (einer bez. 1737). Der große Garten ist zerstört (Exerzierplatz). Seitlich schloß sich eine zweite Garten- und Terrassenpartie an. Darin das Lusthaus Pagodenburg, 8Eck mit 4 vorspringenden Armen und die Kap.

Maria Einsiedeln; die reiche, noch ganz italisierende Fassade bez. 1742.

Gegenüber der K. das von der Markgräfin Sybille gestiftete Piaristenlyzeum, jetzt Gymnasium; einfacher, gut gegliederter Verputzbau. In der Stadt auf dem langen, schmalen, zum Schloß parallel stehenden Marktplatz 2 symmetrische Monumentalbauten, das **Rathaus** (neuerdings verändert) und die **Stadt-K.**, 1756—64 von *Rohrer d. J.*; hohe Seitenemporen; die Stichkappen des weiten Tonnengew. tunlichst unterdrückt; auch sonst im Innern ein Streben nach Geradlinigkeit, in dem sich der Klassizismus vorbereitet; die 1türmige Fassade dem Barock anhänglicher.

Zwischen Rathaus und Kirche 2 **Monumentalbrunnen** mit Heiligen (Alexius und Joh. Nepomuk) 1737. Ein dritter, nicht mehr symmetrisch aufgestellter Brunnen mit dem Standbild des hl. Markgrafen Bernhard, 1776 von *Langelacher*.

**Lustschloß Favorite**, halbwegs Baden-Baden. Erb. 1725 als Alterssitz der von der Regentschaft zurücktretenden Markgräfin Sibylle. Die wahrscheinlich von *P. Rohrer d. Ä.* (vgl. auch Bruchsal) herrührende Architektur nicht eben bedeutend, einschwerfälliges, provinzielles, für jenen Augenblick schon altmodisch zu nennendes Barock. Der Schwerpunkt liegt in der fast unverändert erhaltenen Inneneinrichtung. Sicher nach den genauen Angaben der Bauherrin. Sie lebt in den Erinnerungen ihrer jungen Jahre, nicht im Geschmack des Tages. Im Hauptsaal pompöse Repräsentation, mehr noch in der Überlieferung des Kaiserhofes zu Wien, als in der Ludwigs XIV., und garnichts von der derzeitigen leichtlebigen Pariser Eleganz. In den Nebenzimmern engräumige Kostbarkeit, in der sich ein seltsames Allerlei zusammenfindet; florentinische Intaglien, Delfter Platten, venezianische Spiegel mit feiner Malerei, Perlstickerei auf Wandteppichen, farbig getönte Stuckdecken, Estriche in Marienglas, die Küche eine Putzstube, wertvolles Porzellan. — Im Park eine Reihe dumpfer Eremitenhäuschen, als Abschluß eine Kapelle mit Bußkammer.

#### **RAUENTAL.** Rheingau. Inv.

**Dorf-K.** 1492, 1sch. mit eingezogenem polyg. Chor, Sterngwbb. Der WTurm hat ein malerisches sprengs. Schieferdach. Ein n neben der K. stehendes vernachlässigtes Gebäude ist eine ehemalige S. Michaels-Kap. mit Beinhaus.

#### **RAVENGIERSBURG** RB Koblenz Kr. Simmern. [D.]

Ehem. **Kloster-K.** Die einzige ma. Klst. Anlage auf dem Hunsrück. Aus rom. Zeit erhalten der ansehnliche doppeltürmige WBau. Die Vorhalle des Erdgeschosses ist von dem sehr massiven Unterbau der Türme durch feste Wände getrennt. Darüber ein die ganze Breite einnehmendes, mit 3 Gratgwbb. gedecktes, nach dem Msch.

nicht geöffnetes Oratorium mit Nischen für 3 Altäre. Außen ist die Geschoßteilung durch einen Rundbg. Fries mit Konsolengesims markiert. Sonst die Mauern glatt; das Portal im Gewände einfach abgetrept, ohne Tympanon; im 2. Geschoß je ein niedriges breites Fenster. Die mittlere Abteilung schließt oben mit einer Arkatur (z. T. gebundene Säulchen) und zwischen dieser und dem Fenster ist eine Ädikula mit thronendem bartlosen Christus. Am Sturm Crucifixus, bekleidet. Dieser Bauteil (etwa 2. H. 12. Jh.) ist dadurch interessant, daß er eine von der Schule des Rheintals unabhängige Bauweise kennen lehrt. Erst mit den freien Turmgeschossen treten, hauptsächlich in den Fenstern, rheinische Formen des fr. 13. Jh. ein, der Aufbau im ganzen bewahrt aber noch immer sein Eigentümliches; sehr gedrungen, keine Lisenen, um so schärfere Akzentuierung der wagerechten Teilungslinien, von Geschoß zu Geschoß leichte Rücksprünge der Mauer, Abschluß mit 4 Giebeln und wuchtigen Rautendächern. — Auch nach der ästhetischen Seite ist diese Fassade sehr der Beachtung zu empfehlen; an ihrer großzügigen Naivetät kann man lernen, was den modernen Nachahmern des rom. Stils ewig unerreichbar ist. — Lhs. im 15. Jh. 1sch. erneuert, nach Beschädigungen im 17. Jh. 1708 mit Flachdecke wiederhergestellt. — Klostergebäude mit schönem Kreuzgang (Inchr. 1447).

**RAVENSBURG.** Baden Kr. Heidelberg. Inv.

Ununterbrochen im Besitz der Herren v. Göler. Die Zingel der Hauptburg umgibt einen geräumigen Hof. Der Palas ist ein opulenter Renss. Bau von 1607; Dächer und Giebel eingestürzt. Im rechten Winkel anstoßend der Kirchenbau, gleichfalls Ruine. Bergfried in Buckelquadern bis 30 m H. erhalten; wohl 13. Jh. Um ihn gruppieren sich Wohnbauten des 15. und 16. Jh.

**REGISHEIM.** OElsaß Kr. Gebweiler. Inv.

**Kirchturm.** 12. Jh. Feine Lisenengliederung; das Obergeschoß mit 8 gekuppelten Schall-Arkk. spätestrom.

**REICHELNSHEIM.** Hessen Kr. Friedberg. Inv.

**Stadt-K.** Bez. 1485. Kleine spgot. Basl. mit starkem WTurm. — Reste der **Stadtbefestigung.**

**REICHELNSHEIM.** Hessen Kr. Erbach. Inv.

**Pfarr-K.** 1716. Sprom. Kirchhofspforte.

**REICHENBACH.** Hessen Kr. Bensheim.

**Dorf-K.** 1747. Sehr bezeichnendes Beispiel protestantischer Anlage und Einrichtung.

**REICHENBACH.** Baden Kr. Offenburg. Inv.

**Kapelle** spgot., wahrscheinlich mit rom. Mauern. Rom. Türsturz mit Christus, Petrus und einem Engel, rohe Skulpturen von nicht genauer zu bestimmendem Alter, etwa E. 12. Jh.

**REICHENBERG.** Hessen Kr. Erbach. Inv.

**Burgruine**° aus 15. und 16. Jh. Die noch bewohnten Amtshäuser 18. Jh.

**REICHENBERG.** RB Wiesbd. Unt. Taunusk. Inv.

**Burg.** Kurtrierisches Lehen. Erb. E. 13. Jh. von Gf. Wilh. v. Katzenelnbogen, im 14. Jh. zerst. und wiederaufgebaut. Jetzt teils Ruine, teils wohnbar erneuert. 2 schlanke Bergfride durch eine gewaltige Schildmauer verbunden. Mehrere rundbg., von kleineren Türmen flankierte Tore. Wohnbau in allen 3 Geschossen durch 3 Sll. in 2 genau gleich breite Hallen zerlegt; schwere Würfelknäufe im Kellergeschoß, würfelartige Kaptt. auch in den folgenden mit got. gegliederten Deckplatten. An anderen Stellen Knospenkaptt. Fenster flachbg.

**REICHENSTEIN.** RB Koblenz Kr. Kreuznach. Inv.

**Burgruine.** Alte Reichsburg, später mainzisch und trierisch, 1688 von den Franzosen zerstört. Mantelmauer und Bergfrid gut erhalten.

**REICHENSTEIN.** OElsaß Kr. Rappoltsweiler.

**Burgruine.** Nach der Zerstörung 1269 nicht wiederaufgebaut. Erhalten der Unterbau eines 5eck. T.

**REICHENWEIER.** OElsaß Kr. Rappoltsweiler. [D.]

Ehem. Hauptstadt der württembergischen Herrschaft. Die sprichwörtlichen „drei Kirchen“ sind verschwunden (eine, 1843 abgebr., war spgot. mit rom. OTurm). Ergiebige Fundgrube der **Hausarchitektur**; die alte Einteilung öfters ganz erhalten; mehrere sehr stattliche Fassaden zeugen von dem im Weinbau erworbenen Reichtum des Städtchens. Die Renss. fand verhältnismäßig früh Eingang. Daneben doch noch 1560 und 1574 ein spgot. Bau. Haus des Baumeisters Conrad Ortlieb 1574 (Hirschengasse), im Hof hübscher Treppen-T. und Brunnen 1576. Im ganzen können aus 16. und 17. Jh. noch mehr als 40 Häuser gezählt werden, wogegen das 18. und 19. Jh. sich kaum bemerklich macht. Haus Dißler, erb. für Paul Müller 1610, Renss. strenger Richtung, schmale hohe Fassade mit Volutengiebel, 3geschossiger rck. Erker, im Hausflur offener Kamin, prachtvolles getäfeltes Zimmer 1617.

**Schloß** (jetzt Schule), erb. 1539 vom Grafen Georg, gestrecktes Rck. mit Endigung in Staffelgiebeln, in der Mitte 6eck. Treppen-T. **Stadtbesfestigung**, nicht bloß malerisch, sondern auch fortifikatorisch recht interessant. Wesentlich erneuert nach dem Bauernkriege. Die Behauptung, daß einzelne Teile, z. B. das innere Obertor (Dolder) von der Anlage 1291 herrühren, bedarf der Prüfung.

**REIFENBERG.** RB Wiesbd. Kr. Usingen. Inv.

**Burgruine.** Der runde Bergfried, jetzt 25 m h., ein Wohn-T. und die starke Schildmauer haben sich erhalten.

**REINHEIM.** Pfalz BA Zweibrücken. Inv. II.

**Pfarr-K.** 1790. Seitlich ein rom. Rund-T., das Erdgeschoß 1488 (Inscr. des Sakramentshäuschens) als Kap. eingewölbt, im Obergeschoß gekuppelte Schallöffnungen primitivster Detaillierung. — Schön geschnitzte Kanzel 1733 von *Madersteck* in Bouckenom (Saar-Union).

**REININGEN.** OElsaß Kr. Mülhausen.

**Dorf-K.**, neu. — Hübsches Mobiliar des 17—18. Jh. — 2 sehr bmkw. Reliquienbehälter 11.—12. Jh. Silberne Reliquienbüste 15. Jh. Wahrscheinlich aus Klst. Oelenberg.

**REIPERTSWEILER.** UElsaß Kr. Zabern.

**Kirche.** Chor spgot., gute Verhältnisse, elegantes Detail. Sch. neu mit got. Resten. T. rom., 13. Jh.

**REIPOLTSKIRCHEN.** Pfalz BA Kusel. Inv. I.

**Burgruine.** Im 13. Jh. Besitz der Gfn. v. Hohenfels, später der Gfn. v. Leiningen. Die Lage auf einem flachen Hügel ergab für die Ringmauer eine ziemlich regelmäßige 4eck. Anlage. Der Bergfried unten rom., oben mit zierlichem spgot. Bg. Fries.

**REITWEILER.** UElsaß Kr. Straßbg.

**Dorf-K.** Derber rom. Chor-T. Befestigter Kirchhof. — Gute Fachwerkhäuser des 17. Jh.

**REMAGEN.** RB Koblenz Kr. Ahrweiler. Inv. [D.]

**Pfarr-K.** Der Neubau von 1900 ff. ist mit den Resten der kleinen alten rom. K. in der Weise verbunden, daß seine Achse senkrecht zur Achse der letzteren steht. Vom alten Lhs., einer schlichten Pfl. Basl. des 11. Jh., ist nur das Msch. erhalten, zur neuen K. eine Art Vorhalle bildend. Vollständig erhalten der Chor, ein hübscher kleiner Bau aus der spätesten Übergangszeit des 13. Jh.; die Apsis, im Gr.  $\frac{1}{2}$  10 Eck, schließt sich ohne Rücksprung dem quadr. Vorderchor an; Gwb. und Strebepfl. spgot. — WTurm 1674 mit Architekturstücken aus 1. H. 13. Jh. — Spgot. hl. Grab unter Baldachin. Reiches spgot. Sakramentshäuschen.

Jetzt neben dem Seitenportal der neuen K. aufgestellt ein rom. Hoftor (vom alten Pfarrhof?). Rundbg. Einfahrt, in der für einen Erntewagen passenden Größe (3,54 h., 3,11 br.), links daneben kleines Pfortchen für Fußgänger mit geradem Sturz (1,99 h., 1,02 br.). Dies Schema des Hoftors erhält sich unverändert, auch in den Maßen, bis ins 17. und 18. Jh. Das Remagener ist merkwürdig nicht nur durch sein Alter (gegen oder um 1200), sondern auch durch seinen reichen Schmuck. Flachreliefs umsäumen beide Öffnungen. Die Gegenstände sind der Tiersymbolik entlehnt, teils mit christlicher Anknüpfung (Michael, Simson), teils aus der antiken und orientalischen Märchenwelt (über dem Seiten-

pförtchen: Alexander macht mit Hilfe von zwei Adlern einen Flugversuch; Sirene, Basilisk usw.). Ein geschlossener symbolischer Gedankengang ist nicht vorzusetzen; der Steinmetz hat mit guter Laune zusammengestellt, was ihm Erinnerung oder Vorlagen (etwa Schnitzereien) darboten; die Ausführung flüchtig, von ungeschulter Hand, doch nicht ohne frische Lebenszüge.

**REMIGIUSBERG** Pfalz BA Kusel. Inv. III.

**Kirche.** Der bestehende 1sch. Bau ist die Reduktion einer kreuzf. rom. Pfl. Basl. des 12. Jh. Die Benediktinerpropstei dependierte von der Abtei St. Remy in Reims. Neubau beg. 1127. Von diesem erhalten 3 (vermauerte) Arkk. des Msch. (Sseite) und der vermauerte Vierungsbg. Ferner die Fundamente des n Ssch., das sich nach O über das Qsch. fortsetzte. Der hier den Abschluß bildende rom. T. besteht noch. Einen Partner im SO scheint er nicht gehabt zu haben (der gleiche Fall in Alpirsbach. Bd. III). Bauliche Einflüsse von Reims nicht zu erkennen, das sog. Hirsauer Schema der Choranlage wohl nach dem Muster von Dissibodenberg. Das Lhs. hat seine normale Ausdehnung nach W vielleicht nie erreicht. In der WWand frgot. Tür. Das Chorhaupt spgot. umgebaut. — Die Grafen von Veldenz hatten als Vögte der Propstei hier ihre Grablege. Bildnisstein des Gf. Friedrich † 1327.

In der Nähe die Ruine der **St. Michelsburg**.

**REMBRÜCKEN.** Hessen Kr. Offenbach. Inv.

**Dorf-K.** 1756. Steinerner Altaraufsatz um 1600, ähnlich dem Scharfensteinschen Altar in der Allerh. Kap. des Mainzer Domes; das zugehörige Relief außen am Chor eingemauert; das stattliche Werk stammt vielleicht aus der Schloß-Kap. zu Großsteinheim.

**RENGSDORF.** RB Koblenz Kr. Neuwied. Inv.

**Kirche.** Rom. Basl., schmaler Vorderchor und eingezogene Apsis; im 15. und 17. Jh. entstellt.

**RETTEL.** Lothr. Kr. Diedenhofen. [Schmitz.]

Ehem. **Haus** der Moselschifferkorporation 15. Jh. An der Front reich behandelte Türen und Fenster, Giebel zerstört. Zwei Decken aus der Erbauungszeit, Balken mit Ornament in aufgetragenem Gips. [Der schöne Kamin nach Schloß Rodemachern übergeführt.]

**RHEINACKER.** UElsaß Kr. Zabern. Inv.

**Wallfahrts-K.** 3sch. spgot. Hllk. Doppelportal bez. 1410. Chor bez. 1423. Rundpfl. in 3 J. Das letzte, querschiffartig erweitert, hat Bestandteile aus 13. Jh.

**RHEINBREITBACH.** RB Koblenz Kr. Neuwied. Inv.

**Kirche** spgot., unsymmetrisch 2sch. erweitert.

**Burghaus** 16. und 17. Jh.

**RHEINBROHL.** RB Koblenz Kr. Neuwied. Inv. Gertruds-Kap., gotisierend, 17. Jh.

**RHEINECK.** RB Koblenz Kr. Ahrweiler. Inv. Die Burg der Pfalzgrafen 1151 von König Konrad III. zerstört, 1163 vom Erzb. von Köln wiederaufgebaut, 1689 von den Franzosen zerstört, 1832 Neubau. Vom ma. Bau erhalten ein Teil der Ringmauer, die im Gr. ein langgezogenes 8Eck bildete, und der Bergfrid.

**RHEINFELS** bei S. Goar. RB Koblenz. Inv. Burg (Ruine). Beg. 1245 vom Gf. Dieter v. Katzenellenbogen auf der Stelle eines Klst., vom Landgf. Philipp v. Hessen seit 1568 als moderne Festung umgebaut und erweitert; 1642, 1756, 1793 von den Franzosen zerstört und seither nicht wieder aufgebaut. Lehrreich für das Befestigungswesen, vornehmlich der späteren Renns., kunstgeschichtlich ohne Belang.

**RHENS.** RB Koblenz Kr. Koblenz. Inv. Kirche. 1sch. flachged. spgot., rom. WTurm. Wohnhäuser. Gasthaus zum deutschen Hause 1581, originell komponierter Fachwerkbau. — Mehrere andere bmkw. Fachwerkhäuser aus 1. H. 17. Jh. Stadtbefestigung; mehrere Türme und Tore in halber Erhaltung. Königsstuhl (1 km rheinabwärts). 1308 zuerst erwähnt, zwischen 1380 und 1396 erneuert, 1808 abgebrochen, 1843 nach alten Vorlagen vollständig neu gebaut.

**RIEDERHÖFE** b. Frankfurt. RB Wiesbd. Inv. Im Besitz Frankfurter Patrizier, seit 14. Jh. des hl. Geistspitals. Auf dem ältesten ein 3stöck. rom. Wohnhaus.

**RIEGEL.** Baden Kr. Freibg. Inv. Martins-K., die einzige erhaltene von den im fr. Ma. genannten 4 Kirchen, 1743 völlig umgebaut. — Kap. auf dem Michelsberg 15. Jh.

**RIESCHWEILER.** Pfalz BA Zweibrücken. Inv. V. Dorf-K.° Rom. Anlage mit großem, sehr einfach behandeltem WTurm.

**RINGELSBURG.** UElsaß Kr. Molsheim. Burg (Ruine). Im 12. Jh. der Grafen v. Dagsburg, im 13. Jh. der Grafen v. Leiningen. 2 durch eine Brücke verbundene Felsspitzen tragen je ein kleines Wacht- und Wohnhaus. Um die Felsbasis eine Ringmauer, im Gr. ungefähr Quadr. mit gestutzten Ecken. Die Zuweisung auf 11. Jh. unsicher.

**RIOL.** Kr. Trier. [B.] Pfarr-K. Erb. 1764 von der Abtei S. Matthias. Im Sch. 2 J. Kreuzgwbb. WTurm rom.

**BITTERS DORF.** RB Trier Kr. Bitburg. [B.]

Schloß. Wohlerhaltene Wasserburg mit hohem runden Bergfrid. Got. Palas, im Rittersaal 4 Kreuzgwb. auf Mittelsll., großer Kamin. Hoftor mit Hermen und Wappen 1575.

**BITTERS HOFEN.** UElsaß Kr. Weißenbg. Inv.

Kirche. Sch. neu. Chor 15. Jh. Hübsches Sakramentshäuschen.

**ROCHUS-KAPELLE** bei Bingen. [R.]

Kirche neu. Reste alter Ausstattung: Kleiner Altar mit plast. Beweinung (c. 1500) und Stifterporträts auf den Flügeln (2. H. 15. Jh.). Neuer Altar mit 4 alten Figg. im Charakter der *Riemenschneider*-schen Werkstatt. Mehrere Einzelfigg.: Maria sitzend, frgot., Maria stehend, Elisabeth u. a. m., spgot. Reste von Altargemälden.

**ROCKENBERG.** Hessen Kr. Friedberg. Inv.

Cist.-Nonnen-Kl. Marienschloß (bestand bis 1803, jetzt Zucht-haus). Die Klostergebäude gänzlich umgestaltet. Die K. „reizendes Werk des Rokoko“. — Ehegrabstein des Stifters Joh. v. Bellersheim † 1343.

**ROCKESKILL.** RB Trier Kr. Daun. [B.]

Pfarr-K. 1415. Rom. WTurm. Ausstattung bar. In den Außenwänden und in der Kirchhofsmauer zahlreiche Reste alten Bildwerks von Stationen.

**RODALBEN.** Lothr. Kr. Château-Salins. Inv.

Kirche modern mit rom. Rund-T.

**RÖDELHEIM.** RB Wiesbd. Kr. Frankfurt. Inv.

Schloß (Solms). Klassizistisch, A. 19. Jh., z. T. mit Benutzung alter Grundmauern; die interessante ma. Anlage durch genaue Zeichnung<sup>o</sup> von 1446 bekannt.

Cyriakus-Kap. 1356, im 19. Jh. umgebaut. — Grabst. der Gräfin Kath. v. Isenburg 1465, Stein mit Bronzeinlagen. Prunkvolle Solmssche Epitaphe aus 17. Jh.

**RODEMACHERN.** Lothr. Kr. Diedenhofen O. Inv.

Kirche „moderner Zopfbau“. Grabmal des Markgrafen Fortunat v. Baden und seiner Gemahlin Sidonie v. Falkenstein 1675.

Burg. Von der Anlage des 11. Jh. nichts erhalten. Die gegenwärtige ausgedehnte Ruine ein Bau des Markgrafen Christoph v. Baden nach 1558. Dazu **Dorfbefestigung**.

**RODENBACH.** Pfalz BA Kaiserslautern. Inv. II.

Dorf-K. Quadr. rom. T. mit 3seit. Altarnischen. An der NSeite des Lhs. T. in den rom. Formen der Wormser Schule. Sehr herabgekommen. — Spgot. Taufstein.

**ROHRBACH.** Hessen Kr. Büdingen. Inv.

Kirche. Bezeichnendes Beispiel des sog. Biedermeierstils gegen 1830. Glocke 13. oder 14. Jh. Ein rom. Löwe, der bei der K. lag (von einem Portal?) neuerdings verschwunden.

**ROLANDSECK.** RB Koblenz Kr. Ahrweiler. Inv. **Burg** (Ruine). Zuerst genannt 1040 als „Rulcheseck“, 1120 neugebaut, 1334 stark befestigt, zerst. im 15. Jh. Der letzte Bogen stürzte 1839 ein und wurde neugebaut.

**ROMMERSDORF.** RB Koblenz Kr. Neuwied. Inv. **Prämonstratenserabtei.** Die Baugeschichte der **K.** wenig geklärt. Das Lhs. wird herkömmlich auf die Zeit nach 1135 gesetzt, das Qsch. mit einer Weihe nachricht zu 1210 in Verbindung gebracht; der Chor got. Heute in Verfall. Das n Ssch. und ein Teil des Qsch. abgetragen. — Das Lhs. war eine 4achsige Pfl. Basl., in den Ssch. mit grätigen Kreuzgwbb., im Msch. mit flacher Decke, spgot. eingewölbt. Andere Veränderungen 1698, besonders an der WWand. Die Flügel des stark ausladenden Qsch. in je 2 rck. Gwbb. geteilt, ihre Gurten rundbg. mit rck. Profil. An der OWand des Qsch. liegen je 2 quadr. Kapp. nach Cistercienserart. Zwischen der SWand des Qsch. und dem Kapitelsaal des Klst. ein 3teil. Zwischenbau. Die erste Tür jener SWand führt in einen schmalen tonnenförmigen Raum, Durchgang zum Kreuzgang, die zweite in die Sakristei (?); ein reich und eigentümlich behandelter Raum; die Formen nicht die üblichen rheinischen, sondern cisterciensisch beeinflusst; überall Rundbgg., aber die Gliederungen leicht und schlank; Entstehungszeit doch wohl später als 1210, etwa 1220—30. Über der SWecke des Qsch. ein T. spätern Ursprungs; sonst ist die K. turmlos; die WFassade verunstaltet.

**Klostergebäude.** Erhalten der Kapitelsaal und der o und s Flügel des Kreuzgangs. Der erstere ein Hallenbau, gedeckt mit  $3 \times 4$  quadr. Kreuzrippengewbb. Die Bgg.  $\frac{1}{2}$ kr., die Rippen und Gurten aus feinen Rundprofilen zusammengesetzt. 6 unverjüngte Sll. mit frühestgot. Blattkapit., Seck. Deckplatten. An den Wänden steinerne Sitzbänke, in der Mitte der 3stufig erhöhte Abtssitz. Das Portal von seltenem Reichtum der feinen Gliederung; ähnlich das Gewände des kreisrunden, das Hauptlicht gebenden Fensters über dem Abtssitz. Erbaut von denselben Bauleuten, wie die Sakristei. Verwandten Charakters, aber etwas mehr nach dem Gotischen hin fortentwickelt, der OFlügel des Kreuzgangs. Seine 5 quadr. Gwbb. zwar rippenlos, aber die Gurten (rundbg.) in derselben zierlich feingliedrigen Manier profiliert, wie Sakristei und Kapitelsaal. Die Öffnungen gegen das Quadrum enthalten je 4 Arkk. (spitzbg.), davon 2 und 2 unter eine kleinere Blende (spitzbg.), die ganze Gruppe unter eine größere (rundbg.) zusammengefaßt, jedes Bogenfeld von einem kleinen Vierpaß durchbrochen, die tragenden Säulchen abwechselnd einfach und gekuppelt; die Hauptpfl. durch Streben verstärkt. Besonders reizvoll, aber einer früheren, noch rein rom. Epoche angehörend, das Pfortchen, das in das s Neben-

schiff der K. führt. Der 2. (s) Kreuzgangflügel ausgesprochen got.  
**Abtshaus** 1760—80. Hübsches **Gartenhaus** 1721.

**ROMMERSHEIM.** RB Trier. Kr. Prüm. [B.]

**Pfarr-K.** 1sch. Lhs., abgesetzter Chor, got. Stichkappengwb. mit Hohlkehlrippen, viele große und kleine Schlußsteine, auch mitten auf den Rippen, daran Wappen und Brustbilder. WTurm mit rundbg. Schallöffnungen. Fenster spitzbg., z. T. mit Maßwerk. — Hochaltar mit seitlichen Durchgängen, bar. Kanzel im Regencestil, an Bühne und Treppe Reliefbilder. Chorschranken mit Docken. Glocken 1432, 1478. — Am Fußpfad nach Giesdorf Wegkreuz 1614.

**ROMROD.** OHessen Kr. Alsfeld.

**Dorf-K.** 1688, 1sch. mit polyg. Schluß, reichere Portale. Großherzogl. **Jagdschloß**, alte Wasserburg, z. T. A. 13. Jh., Umbauten 1578 und 1587.

**RONCOURT.** Lothr. Kr. Metz. Inv.

**Kirche.** Das in 2 Jochen gewölbte Sch. spgot., der quadr. Chor 13. Jh. Über der Kirchhofspforte S. Georg den Drachen tötend, bez. 1554.

**RONNEBURG.** OHessen Kr. Büdingen. Inv.

**Burg**° (Isenburg). Ausgedehnte Anlage, völlig erhalten, lehrreich besonders für die Befestigungskunst des 16. Jh. Malerischer Binnenhof. Sehr hübsch und wirkungsvoll auf dem vermutlich aus 13. Jh. stammenden runden Bergfrid der Renss. Aufsatz, Kuppeldach mit 4 Erkern. Im WFlügel spgot. Sternngwb. Erkerartig ausgebaute Kap. 14. Jh. Vorburg 1538—49.

**ROSENTAL.** Pfalz BA Kirchheimbolanden. Inv. III.

Ehem. **Cisterc.-Nonnen-Klst.**° Die K. gew. 1261, umgebaut E. 15. Jh., jetzt Ruine. An der WFront hübscher Dachreiter. Bildnisgrabsteine von Äbtissinnen 1535, 1567. — Die Konventsgebäude° waren ansehnlich. 2sch. frgot. Halle auf kantonierten Rundpfl.

**ROSENWEILER.** UElsaß Kr. Molsheim. Inv.

Ehem. **Wallfahrts-K.** Sch. 17. Jh., Chor und T. 14. Jh. — 2 Chorfenster mit sehr guten Glasgemälden um 1400. Im T. bmkw. Wandmalereien: Marientod, darüber jüngstes Gericht. In einer Nische die 3 Marien, gemalt; das zugehörige hl. Grab ausgeleert.

**ROSHEIM.** UElsaß Kr. Molsheim. [D.]

**Kirche S. Peter und Paul.** Der Ort wurde 1132 von Friedrich von Schwaben erobert und blieb seitdem im Besitz des staufischen Geschlechts. Aus diesem Verhältnis wird die für eine bloße Pfarr-K. sehr ungewöhnliche Pracht und Gedicgenheit des Baus zu erklären sein. Anlage und Bauformen nahe verwandt dem Niedermünster

am Odilienberg, doch schon in einigen Punkten fortgeschrittener; die daraus sich ergebende Datierung auf c. 1170—90 wird auch durch andere Vergleiche (die bis auf das Straßburger Münster und den Dom zu Worms ausgedehnt werden können) gestützt. Nächste Verwandte sind, außer Niedermünster, S. Fides in Schlettstadt, Altdorf, Lautenbach. In dieser Gruppe wendet zum erstenmal R. spitzbg. Arkk. und Kreuzrippen an. Diese Aufnahme fremder Elemente hinderte den Meister von R. aber in keiner Weise an energisch gesteigerter Herausarbeitung der bodenständigen Eigenart. In der überaus gedrungenen Gestalt aller Glieder (z. B. an den Sll. die Basen und Kaptt. je  $\frac{1}{4}$ , die Schäfte nur  $\frac{1}{2}$  der Gesamthöhe) äußert sich ein spezifisch elsässisches Kraftgefühl. Es verbindet sich mit einer sehr präzisen Modellierung und vortrefflichen Meißelführung. — Der kreuzf. Gr. innen 36,5 m l. Das Lhs. geteilt (wie immer in dieser Denkmälergruppe) in  $2\frac{1}{2}$  Doppeljoche; der Querschnitt nach der Proportion des gleichseitigen 3Ecks, was ebenfalls typisch. Die Rippen in schwerster Wulstform, Schlußsteine kreuzförmig. Die Schildbgg. auf Konsolen. Der Raum erscheint gegenüber der kolossalen Mächtigkeit der Mauern und Stützen gepreßt. Äußeres. Einziger T. der über der Vierung; durch got. Überhöhung die Proportion verdorben. Besonders eindrucksvoll die ganz herrliche Quadertechnik, dergleichen im Elsaß noch nicht gesehen worden war. Die Wandflächen in allen Teilen mit Lisenen und Bg. Friesen von starkem Relief und mit schmuckreichen Konsolen; am Hochsch. den Lisenen eine Halbsl. vorgesetzt, deren Kaptt., ohne mit einem zu tragenden Gliede in Verbindung zu stehen, in die Luft stehen. (Sicherer Beweis für Zusammenhang mit der Bauschule der Westvogesen.) An den Schrägen der Gesimse Schachbrett-, Billet- oder Palmettenmusterung. Verhältnismäßig schwach dekoriert das WPortal, darüber ein aus der Wand ausgespartes Feld mit Umrißspuren einer Kreuzigungsgruppe (vermutlich in der Revolutionszeit weggeschlagen). Sonst die figürliche Plastik noch im Stadium des Ornaments: Köpfe oder hockende Männchen als Konsolen; Köpfe wie eine Perlenschnur aufgereiht als Astragal einer Sl.; große kauernde Bestien akroterienartig am Fassadengiebel; anderes der Art ganz unregelmäßig hier und da verstreut, z. B. an der Verdachung des n Nebenportals und am T. — Aus nicht erkennbaren Gründen im SOWinkel zwischen Qhs. und Chor ein 2stöck., unorganisch eingeschobener Anbau; er ist technisch schlechter ausgeführt, als der Hauptbau, braucht aber deshalb keineswegs, wie gewöhnlich angenommen, Überrest eines älteren Baus zu sein.

**Rom. Steinhaus.** Einziges im Elsaß erhaltenes. Gelegen außerhalb des alten ummauerten Stadtbezirks. Gr. rck., innen 6,50:5,75,

Mauerstärke 0,85, Bruchstein mit Ecken in Buckelquadern. Aufbau in 3 durch Balkendecken getrennten Geschossen; das von der Herrschaft bewohnte mittlere (3 m h.) hat einen Kamin und ein nicht großes, fein verziertes Kuppelfenster mit Doppelsitz; sonst an der Hauptfront keine Öffnung außer einer Gruppe von 3 ganz kleinen Gucklöchern oder Schießscharten. Der Eingang an der Seitenmauer. Die Giebel haben ihre Form verloren. Das Haus ist ein adliger Wohnsitz, kein eigentlicher Wehrbau, aber doch ein festes Haus; wahrscheinlich identisch mit dem Steinhaus in Rosheim, das die bisherige Besitzerin, eine nobilis matrona in villa Andlau nomine Willebirc, zur Zeit der Äbtissin Herrad (1167—95) dem Klst. Hohenburg geschenkt hat. Die Stilformen weisen unzweideutig auf 12. Jh.

**Stadtbesetzung** mit schlichten Tortürmen 15.—16. Jh. — 3säuliger **Baldachinbrunnen** 1625.

**ROSSBACH.** RB Wiesbd. OWesterwald. Inv.

**Kirche.** Flachged. rom. Pfl. Basl., Ssch. niedergelegt. Im einfachen WTurm 2 Glocken E. 13. bis A. 14. Jh.

**ROTENBERG.** Baden Kr. Heidelbg. Inv.

**Kirche** einfach bar. — Grabsteine des 16. Jh.

**Burg** (Ruine). Der Palas als modernes Landhaus umgebaut. Am Treppen-T. ein feines Renss. Portal° mit Wappen des Bischofs Philipp II. v. Speier (1529—52).

**ROTENKIRCHEN** b. Kirchheimbolanden. Pfalz. Inv. II.

Ehem. **Prämonstr.-Klst.**° (Ruine). Gegr. gegen 1129, Bericht über Neubau um 1258. Von diesem allein erhalten das Refektorium, eine 2sch. 6joch. Halle in für die angenommene Entstehungszeit altertümlichen, wesentlich noch rom. Bauformen. Hochbusige quadr. Gwbb. mit derben Wulstrippen, die sich im Anfang zwischen den Gurten ungliedert verlaufen. Alle Bogenlinien im  $\frac{1}{2}$  Kr. Raumverhältnisse niedrig. Stark verjüngte robuste Sll. auf Sockeln (nur 3,34 m h.). Die Kapit. haben breite, lappige Blätter mit Gehängen, darüber starr gezeichnete Eckvoluten, Deckplatten aus vielen kleinen Gliedern, Basen mit Ecksporen. An den Wänden entwickeln sich die Quergurten kämpferlos aus schmalen Pfl., flankiert von Ecksäulchen als Träger der Schildgurten. Die Treppe im kleinen Anbau der SSeite führte vermutlich zur Lesekanzel. Außen auf der SSeite schwere abgeschrägte Streben, auf der NSeite die Ansätze zu einem mit dem Refektorium gleichzeitigen Kreuzgang. O von diesem eine Krypta (?), 1860 zugeschüttet. Einige Fundstücke von der gänzlich zerstörten K. in der nahen Scheuer eingemauert.

**ROTH.** Lothr. Kr. Saargemünd. Inv.

**Kirche.** Sch. 1721, Chor spgot. Der im S angebaute T. war

Dehio, Handbuch. IV. Bd.

Mittelpunkt einer Kirchhofsbefestigung, wie sie im 16. und 17. Jh. in Lothringen fast jedes Dorf besaß.

**ROTH** b. Vianden. RB Trier Kr. Bitburg. Aufnahme im Bonner Denkm. Archiv.

**Kirche**, ehem. den Templern, dann den Johannitern gehörig. Trotz starker Verbauung interessant. Kleine rom. Basl. mit unregelmäßigem Gr., Stützenwechsel von starken Kreuzpfl. und schwachen Sll., Arkk. spitzbg., je 2 von einem blinden Rundbg. zusammengefaßt (vgl. Echternach). Äußerst niedrige Raumverhältnisse, Lhs. 14,50 m br., im Msch. 8 m h. Die kleinen rom. Fenster vermauert, ihre Form erhalten. Urspr. 3 Apsiden mit quadr. Vorlagen, über den seitlichen 2 Türme (nur der im S erhalten), unter der mittleren kleine Krypta. Im letzten WJoch des s Ssch. die rom. Wölbung erhalten, sonst got. erneuert, desgl. im urspr. flach gedeckten Msch. Die Kaptt. der Sll. haben streng stilisiertes Blattwerk, im Charakter M. 12. Jh., einigermaßen an diejenigen im Vorchor des Doms zu Trier erinnernd. Die WFront mit einigem Aufwand ausgebildet, interessant. Höchst eigenartige Gliederung der N-Apsis durch 5 Ordnungen ganz kleiner flacher Rundbg. Blenden, etwa wie in römischen Kolumbarien. Auch die sehr verdorbene turmlose WFassade bietet Eigenartiges. Im ganzen Gebäude lothringisch-belgischer Einfluß.

Ausstattung mit Altar, Kanzel und Tafelung der Chorwände gut rok.

**Johanniterhaus** 1724, dazu älteres Torhaus.

**RÖTTELN.** Baden Kr. Lörrach. Inv.

**Dorf-K.** A. 15. Jh. Flachgedeckt, einfach. In der Gruft die ikon. Grabsteine des Markgrafen Rudolf III. († 1428) und seiner Gemahlin, in den Grenzen des manierten Zeitgeschmacks sehr ausgezeichnete Arbeiten, in dem kunstarmen Gebiet ohne Analogien.

**Burgruine.** Der älteste und beste Teil der sehr ausgedehnten Anlage ist das Oberschloß; rom. Bg. Fries und Buckelquadern.

**ROZÉRIEUILLES.** Lothr. Kr. Metz. Inv.

**Kirche.** Got. Basl. Der platt schließende Chor und Vierungs-T. um 1300. Qsch. und Lhs. (3 J.) spätestgot.

**Häuser** der SpGot. und Renss. An einem ein „karolingisches“ Relief, ähnlich dem der Trinitarierstr. in Metz.

**RÜCKEROD.** RB Wiesbd. UWesterwald. Inv.

**Dorf-K.** Chor im Überg. Stil, Sch. 18. Jh.

**RÜDESHEIM.** RB Wiesbd. Rheingau. Inv.

**Pfarr-K. S. Jacob.** Sie ist aus wiederholten Umbauten als spgot. unsymmetr. 2sch. Hllk. hervorgegangen. Ältester Teil der in das n Ssch. eingebaute rom. T. In seinem Erdgeschoß eine Kap.; quadr. Hauptraum; die starken Mauern ausgenischt; die ONische

3teil.; vor den Scheidewänden stehende Sll. mit Würfelknäufen im Charakter des 12. Jh.; in der Mitte eine Altarmensa. Die Nischen der andern Seiten von einem einzigen Rundbg. überspannt, in der n ein Fensterschlitz, in der NWEcke eine nach innen vorspringende Wendeltreppe. — Die K. um 1400. Das Hauptsch. wird in der Linie der o Turmwand von einem engen Chorb. unterbrochen; jenseits desselben ein gerades J. und  $\frac{5}{8}$  Schluß. Das erste J. im W ist tiefer als die übrigen und enthält eine von 2 Kreuzgwbb. getragene Empore. Am WGiebel 2 vorgekragte Beck. Türmchen mit massiven Helmen. Wohlerhaltene Wandfresken über den Gwbb. des Msch. beweisen, daß dieses ursp. flachgedeckt war. — Tympanon des ehem. WPortals, jetzt über einem bar. Fenster eingemauert; 3-Königsrelief°, handwerklich befangene, doch sorgfältige Arbeit aus A. 15. Jh. — Über der inneren Sakristeitür tabernakelartiger Aufbau mit steinernem Baldachin und tönernen Figg., Weltenrichter, Kreuzigungsgruppe. — Marienaltar, E. 16. Jh., Sandstein, Ädikula mit reichstem plastischen Beiwerk, in der Mitte ein liebenswürdig erfundenes Relief der Flucht nach Ägypten, an den Seiten Heiligenstatuen, in der Krönung großes Wappen der Brömser und Cronberg. Spgot. Chorgestühl, nicht mehr vollständig. Große Monstranz, augsburgisch, 1767. — Grabmäler: Im Chor Epit.° des Heinrich Brömser, † 1543, im Hauptfeld das vor einem kleinen Kruzifix kniende Ehepaar, Haltung frei und ausdrucksvoll, trefflich behandelte Gewandung, die korinth. Pilaster der einfach eleganten Renss. Ädikula mit Wappen besetzt. Epit.° des Engelhard Brömser, † 1567; Sarkophag mit liegender Figur in Rüstung, darüber große Inschrifttafel in prächtiger Umrahmung, Attika mit Reliefs und sitzenden Tugenden. An der Außenwand 3 Bildnisgrabsteine 1385, 1450, 1578.

Die 3 Burgen sind die ältesten des Rheingaus. — **Niederburg**°. Eine in der Anlage vielleicht bis in die Zeit der Ottonen zurückreichende Wasserfeste; bis A. 13. Jh. Besitz der Erzbischöfe von Mainz. Der Ausbau zu der noch vorhandenen Wohnburg etwa E. 12. Jh. An die alte, ein 4Eck von 21:33 m umschließende Hofmauer wurden 3stöckige Wohngebäude von 7,5 m Tiefe angelegt, unten Tonnengewbb., zuoberst Kreuzgwbb., gekuppelte Fenster in rundbg. Blende. In der Mitte des Hofes ein quadr. Bergfrid von 10,5 m Seitenlänge, unten 4—4,5 m stark, Zugang durch eine schwebende Brücke. Im 17. Jh. in Verfall, A. 19. Jh. wohnbar gemacht.

**Oberburg**°. Durch modernen Umbau sehr verändert. Der alten Anlage gehört nur der Bergfrid, etwa 10. Jh. Jetzt c. 38 m h., 4seit., durch äußere Absätze in 3 nach oben verjüngte Stockwerke

geteilt. An der Angriffsseite eine 14 m h. Ummantelung, durch starke Tonnen in 3 Geschossen gegen die 4 m starke Turmmauer eingewölbt. Das enge Zugangspfortchen auf der Wehrplatte des Mantelbaus. — **Vorderburg.** Mitten in der Stadt, in der Nähe des Marktes. Sie gehörte im sp. Ma. gleich den beiden andern den Brömsern. Nur ein Turmrest erhalten, Mauerwerk wie in der Niederburg, auf 12. Jh.weisend. Mit ihr verbunden ein spgot. Wohnhaus („großes Haus“, „Saalhof“) am Markt. — **Brömserhof,** offener Wohnsitz in der Obergasse, der stattliche Hauptbau 1609; an der NWEcke, mit Einschluß des zierlichen Treppentürmchen im Hof, ein älterer Kern. Erdgeschoßzimmer mit Sterngeb. Auf der Rückseite bmkw. Fachwerktrakt. — **Klunkhardshof** 17. Jh. Verwahrloster Wohnsitz einer einst angesehenen Familie, über dem massiven Erdgeschoß 1st. Holzbau und 3 Dacherker.

**Adlerturm.** Eckbefestigung der (verschwundenen) Stadtmauer. Rund, bis zur Wehrplatte 15 m h. Untergeschoß mit einem runden, früher unmittelbar an den Rhein herantretenden Zwinger. Oberer Abschluß in ziemlich reichen spgot. Formen, vorgekrager Zinnenkranz, 4 Ecktürmchen, die mittlere Dachpyramide nicht mehr erhalten.

**RUFACH.** OElsaß Kr. Gebweiler. [D.]

**Liebfrauen-K.** (Der Titel S. Arbogast ist jünger.) Künstlerisch und kunstgeschichtlich einer der wichtigsten Bauten der Übergangszeit am Oberrhein. Beg. 2. Viertel 13. Jh. Das Qsch. gewölbmäßige Einrichtung einer rom. Anlage, Jahr ungefähr 1100. Das Lhs. völliger Neubau des 13. Jh. nach den gegebenen Maßverhältnissen. Fassade und w Doppeljoch E. 13. Jh. Zum Schluß der Bauführung, A. 14. Jh., Erweiterung des Hauptchors (die rom. Nebenchöre bestehen noch). Unter allen vor dem Straßburger Lhs. entstandenen Bauten des Elsaß kommt die Rufacher K. dem Geiste der Gotik am meisten entgegen, wenn auch das Schema noch das des Übergangsstils ist: 3 streng gebundene Doppeljoche. Gegen die älteren Bauten desselben Systems (vgl. namentlich die wenig ältere K. in Gebweiler) fallen vor allem die schlanken Proportionen der Arkadenöffnungen auf. Der ganze Gliederbau, obgleich noch immer sehr massiv, empfängt damit einen andern Charakter. Die Zwischenstützen sind aufgemauerte Rundpfl., die Hauptstützen massig, doch voll Leben. Das Laubwerk der Kaptt. eine eigentümliche Zwischenstufe zwischen rom. Stilisierung und got. Naturalismus. Gurten, Rippen und Scheidbögen haben dieselbe Zusammensetzung aus rck. Gliedern mit feinen Kantstäben über einem Anlauf, aber durch verschiedene Stärke wirken sie sehr verschieden. Wichtig, daß der Rundbg. auch an den Fenstern aufgegeben ist; im Hochschiff sind sie zu 3 pyramidal gruppiert, außen allerdings von rundbg. Blende zu-

sammengefaßt. Das Strebesystem mit voller Sachkunde, wiewohl übertrieben umständlich. Der untere Vorsprung der Strebepfl. beträgt 4,60 m, d. i. ebensoviel als die lichte Weite der Sschiffe. Die Bogendurchbrechung (auf der NSeite in Verbindung mit einem Terrassenumgang) kam schon in Pfaffenheim vor und geht auf Basel zurück. Der Querschnitt des Lhs. hatte schon im frrom. Bau die Proportion des gleichseitigen 3Ecks und behielt sie im Neubau des 13. Jh. Der frgot. Zeit gehört der (von der Rest. kaum berührte) Vierungs-T.; 8seit. mit 8 Giebeln und steinernem Helm; in den Formen einfach, ausdrucksvoll, sehr gut in der Proportion. Es ist ganz möglich, daß WTürme überhaupt nicht im Projekt lagen. — War schon der erste Meister (um 1230), wie es scheint, von der Straßburger Münsterbauhütte ausgegangen, so wurde diese Beziehung im WBau noch einmal aufgenommen. Das Portal mit Windberg und die ins Quadrat gestellte Rose schließen sich eng dem Straßburger Fassadenriß A an. Die Türme kamen über das Erdgeschoß nicht hinaus. (1866 ihr Ausbau begonnen, aber nicht zu Ende geführt.) Der Chor erhielt 3 gerade Joche und  $\frac{5}{8}$  Schluß. Formen der *Erwinschen* Epoche. Ebenso der nur in Ansätzen erhaltene Lettner; er erinnert sehr an das Straßburger Lichtenberggrabmal. — Ausstattung: Spgot. Sakramentshaus mit Eisengitter. Bar. Chorgestühl. Zwischen dem 1. und 2. J. des Msch. Marienleuchte. Sehr reicher spgot. Taufstein. In den Glasgemälden einzelne alte Felder. Im n Ssch. Rittergrabstein (von *Wölfelin*?)

**Franziskaner-K.** (profaniert). Das Klst. gegr. 1250. Die Bauzeit der K. wegen der Entfernung des Maßwerks und der bar. Stuckierung des Innern nicht genau zu beurteilen; vielleicht noch 13. Jh. — 3sch. Basl. mit 6 hohen weiten Arkk. auf schlanken Rundpfl., gestreckter 3seit. geschlossener Chor. In allen Teilen flachgedeckt. Die Anlage somit ähnlich den Kirchen des gleichen Ordens in Kolmar und Gebweiler. Die NSeite hat Strebepfl. und (unter dem Dach verhehlte) Strebebegg. mit denselben Eigentümlichkeiten wie die Haupt-K. An einem Strebepfl. steinerne Außenkanzel. — Wappengrabsteine von Deutschordensrittern 16. und 17. Jh. Epit. des 16. Jh. mit Auferstehung, Trinität (Gnadenstuhl) und Stifter.

**Synagoge.** Kernbau 13. Jh., spgot. umgebaut 15. oder 16. Jh. Quadrat von 10 m, Balkendecke, jetzt Empore. Das Gebäude ist genau orientiert. An der OWand rundbg. Gebetnische.

**Rathaus** (jetzt Schule) got. Es gibt den Bedürfnissen einer Ackerbaustadt die einfache und klare Fassung. Das Erdgeschoß ganz von der Markthalle eingenommen, ein Rck. von 27 m L., 8,5 m Br. und 3,5 m H., durch 8eck. Holzpfeiler in 2 Sch. geteilt, an den

Schmalseiten große Einfahrten. Das Obergeschoß bildete ursp. einen ungeteilten großen Saal und ist durch Kreuzstockfenster reichlich beleuchtet.

Zahlreiche **Wohnhäuser** spgot. und reuss.

Reste der **Stadtbesetzung**.

In einem Hause an der Straße nach Pfaffenheim Türzsturz von einer from. K.

**RUMPENHEIM.** Hessen Kr. Offenbach. Inv.

Schloß. Erb. 1680 als Landhaus eines Kammerpräsidenten, 1787 und 1804 für den Landgrafen v. Hessen erweitert. Familienporträts.

**RUNKEL.** RB Wiesbd. Oberlahnkr. Inv.

**Burg**. (Aufnahmen bei Ehardt, Deutsche Burgen.) Besitzer Fürst v. Wied. Die in der Anlage auf das 12. Jh. zurückgehende, doch schon in got. Zeit umgebaute Kernburg folgt dem Umriss eines schmalen Felsgrats; auf der Angriffsseite starke Schildmauer mit Zwinger, an deren Enden je 1 T.; auf der sturmfreien Seite der (im Gr. sehr eigentümlich aus 2 Bogenlinien und 1 Geraden zusammengesetzte) Bergfrid und weniger starke Umfassungsmauern. Ruine, doch verhältnismäßig gut erhalten. — Auf dem unteren Plateau die nach den Verwüstungen von 1634, 1642 und 1701 wiederhergestellten, noch benutzten Wohngebäude; als malerisches Idyll nicht zu übertreffen. (Der architektonisch bedeutendere Zustand des 17. Jh. bei Merian.)

In der Nähe **Burg Schadeck**, ein hohes spgot. Steinhaus mit Einzelheiten aus SpReuss.

**RUPPERSTBERG.** Pfalz BA Neustadt. Inv. V.

Dorf-K. 3sch. spgot. Anlage. Prächtige Steinkanzel, eine ähnliche von 1489 in Herrnsheim.

**RÜSDORF.** Lothr. Kr. Diedenhofen O. Inv.

Kirche (ehem. Tertiärerinnen) mit Wallfahrts-Kap. 1sch. spgot. Gwb.Bau, viel erneuert. — Im Chor gute Glasgemälde des 15. Jh. mit Wappen der Herzöge von Bar. Pietas und andere gute Stücke von Holzplastik des 16. und 17. Jh.

**RUST.** Baden Kr. Freibg. Inv.

Schloß. Großes Steinhaus von 1575, einfach, nicht ohne malerischen Reiz. — **Fachwerkhaus** mit schön geschnitzten Fensterelementen 1598.

## S

**SAARALBEN.** Lothr. Kr. Forbach. Inv.

Kirche. Zopfbau mit gutem Mobiliar. Mitten im Ort ein Stadttor des 14. Jh.